

## • APM Arbeitsgemeinschaft Palliativmedizin

PROF. DR. BERND ATL-EPPING, PROF. DR. KARIN OECHSLE

Zu den wichtigsten Aktivitäten und Arbeitsergebnissen zählten im Berichtsjahr 2018: ▶ Auswertungsphase des Netzwerkprojekts „Erfassung von Belastungen und Behandlungsbedarf von Patienten im Verlauf einer inkurablen Krebserkrankung“ mit 24 aktiv beteiligten Zentren in Deutschland; ▶ Abstracts/Poster/Vorträge auf den Kongressen der DGHO (Wien), EAPC (Bern), SFAP (Marseille) und auf dem DKK (Berlin); ▶ Deutscher Krebskongress 2018: neun eigenständige Palliativmedizin-Symposien und weitere palliativmedizinische Themen in anderen Symposien integriert; ▶ APM-Jahrestreffen auf dem DKK 2018: nach sechs extrem erfolgreichen und wegbereitenden Jahren Übergabe der Leitung von Prof. Lordick und Frau Prof. van Oorschot an Prof. Alt-Epping und Frau Prof. Oechsle; ▶ Mitarbeit von Mandatierern der APM in den meisten Leitlinien- und Zertifizierungskommissionen; ▶ Umsetzung der Qualitätsindikatoren der S3-Leitlinie Palliativmedizin im Erhebungsbogen für Onkologische Zentren; ▶ Herbstsymposium im Dezember 2018 in der DKG-Geschäftsstelle, unter anderem zu den neuen Themen des zweiten Moduls der S3-Leitlinie Palliativmedizin; ▶ im Januar 2018 Beginn der DKG-Förderung des Projekts „Vorausschauende Versorgungsplanung (Advance Care Planning/ACP) – Wünsche und Vorstellungen von Patienten mit inkurabler Krebserkrankung zur Beratung bezüglich der Selbstbestimmung am Lebensende“; ▶ Bewilligung des Verbundantrags „Niederschwelliges Screening versus multidimensionales Assessment von Symptomen und psychosozialen Belastungen bei Krebspatienten ab dem Zeitpunkt der Inkurabilität (SCREBEL); APM-Screening-Studie“ durch den Innovationsfonds.

### Was war das wichtigste Ereignis im Jahr 2018?

Nachdem im Jahr 2017 die Datenerhebung für das erste große Netzwerk-Studienprojekt der APM erfolgreich abgeschlossen werden konnte und das Projekt sich nun in der Auswertungsphase befindet, kann es als ein besonderer Erfolg gelten, dass nun ein großes APM-Anschlussprojekt (SCREBEL; eine randomisiert kontrollierte Studie) durch den Innovationsfonds bewilligt wurde. Bislang haben 24 Zentren aus ganz Deutschland ihre aktive Teilnahme zugesagt – weitere Zentren sind herzlich willkommen! Studienbeginn war April 2019 bei einer Laufzeit von 42 Monaten.

### Was ist daran bedeutsam?

Spätestens durch diese Erfolge wird sichtbar, dass die APM das in Deutschland bislang einzige aktive palliativmedizinische Forschungsnetzwerk im Bereich klinischer Studien und Versorgungsforschung ist. Besonders hervorzuheben ist auch der große Anteil an nichtuniversitären Einrichtungen, die aktiv in diesem Forschungsnetzwerk mitarbeiten. Die Schaffung einer solchen Forschungsinfrastruktur ist für den Fachbereich der Palliativmedizin auch deswegen so

enorm wichtig, weil einerseits im S3-Leitlinienprozess deutlich wurde, wie groß der Bedarf an evidenzbasiertem Handeln und datenbasierten Strukturentscheidungen in der Palliativmedizin ist. Andererseits können die Probleme klinischer Studien mit schwerkranken Palliativpatienten, die zum Beispiel bei der Rekrutierung, bei den Ausschlusskriterien, dem Safety Monitoring oder bei Längsschnitterfassungen auftreten, durch die umfassende Netzwerkstruktur als auch die Einbettung in den onkologischen Behandlungskontext abgefangen werden.

**Sie haben 2018 einen von der DKG finanziell geförderten Projektantrag umgesetzt: Welches Projekt haben Sie gemacht und warum?**

2018 war der Förderbeginn eines auf drei Jahre ausgelegten Netzwerkprojektes zum Thema „Vorausschauende Versorgungsplanung (Advance Care Planning/ACP)“, in dem die Wünsche und Vorstellungen von Patienten mit inkurabler Krebserkrankung zur Beratung bezüglich der Selbstbestimmung am Lebensende erfasst werden sollen – eine Voraussetzung für die Implementierung von ACP-Beratungskonzepten speziell im onkologischen Kontext. Dieses Projekt, das vom UCCL Leipzig ausgeht, ist auch vor dem Hintergrund des Hospiz- und Palliativgesetzes (hier: § 132g SGB V) von hoher gesellschaftspolitischer Aktualität.

**Wie schätzen Sie das Jahr 2018 für die Entwicklung Ihrer AG ein?**

Das vergangene Jahr 2018 war für die APM ein Schlüsseljahr: einerseits die ersten wissenschaftlichen Erfolge der ersten multizentrischen Studie sichtbar machen zu können, andererseits die Drittmittel für eine große kontrollierte Studie bewilligt zu bekommen und dadurch das bestehende Forschungsnetzwerk weiter voranzubringen. Die Weitergabe der Leitung der APM markiert auch einen Übergang von der Pionierphase der APM in die Konsolidierungsphase.

**Was möchten Sie in Ihrer AG weiter verändern?**

Mehrere Fachgesellschaften engagieren sich im Bereich der palliativen Onkologie/Palliativmedizin sowohl wissenschaftlich als auch strukturpolitisch – unter anderem DGP, DGHO, DEGRO, DKG. Ein Ziel wäre, die Zusammenarbeit mit diesen palliativmedizinischen Arbeitsgruppen der anderen Fachgesellschaften zu stärken, gemeinsame Synergien besser zu nutzen und Aufgaben abzustimmen. Daher fand auf Initiative der APM Ende April 2019 ein Treffen von Mitgliedern des AK PM der DGHO, der AG Int. Onkologie der DGP, der AG PM der DEGRO und natürlich der APM der DKG statt, um zunächst zu den Themen „Leitlinien- und Zertifizierungskommissionen“ palliativmedizinische Anliegen zu koordinieren.